

**Stellungnahme
der Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler
Frauenbüros/Gleichstellungsstellen NRW
zur Weiterentwicklung der Wiedereinstiegsförderung –
u.a. Netzwerk W**

Status Quo

Das Netzwerk W setzt seit über 10 Jahren erfolgreich Projekte um, die den beruflichen Wiedereinstieg stärken. Es ist ein flexibles, bedarfsorientiertes Instrument, das die regionalen Angebote zum Wiedereinstieg (z.B. durch die Bundesagentur für Arbeit) gut ergänzt. Je nach regionalem Bedarf setzen die Projekte eher in der Breite oder differenziert (bezüglich der Zielgruppe: spezielle Angebote für gut ausgebildete Wiedereinsteiger*innen, Migrant*innen, mit Behinderung etc. oder aber auch bei den am Wiedereinstieg beteiligten Institutionen/Unternehmen) an.

Von ca. 40 Projektträger*innen sind acht kommunale Gleichstellungsbeauftragte, sieben sonstige Beteiligte von Kommunen/Kreisen (Wirtschaftsförderung, Jobcenter etc.), 25 Projekte werden in Trägerschaft von Vereinen, freien Trägern und sonstigen Institutionen (z. B. Bundesagentur für Arbeit etc.) realisiert. Die Trägerschaft der Netzwerk W Projekte kennzeichnet sich durch eine besondere Vielfalt. Durch die breit gefächerten Angebote und verschiedenen Professionen, die den Wiedereinstieg in NRW stärken, gelang es bisher, das Thema in verschiedenen Facetten zu beleuchten und zu bearbeiten.

Die Projektträger*innen sensibilisieren Multiplikator*innen für die speziellen Bedarfe von Alleinerziehenden, Vätern, Frauen mit Migrationsgeschichte und/oder Behinderung. Sie entwickeln vielfältige Angebote, die je nach Bedarf in den unterschiedlichen Regionen Wiedereinsteiger*innen direkt unterstützen, um sich in dieser entscheidenden Lebensphase besser zu orientieren. Andere Projekte befassen sich mit der Infrastruktur und den Hemmnissen, mit denen Wiedereinsteiger*innen konfrontiert werden. Alle Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Frauenerwerbsbeteiligung und zur Verringerung von Altersarmut.

Die Koordinierungsstelle des Projektes existierte seit über zehn Jahren und lag in der Trägerschaft des ETN (Energie, Technologie, Nachhaltigkeit), Forschungszentrum Jülich. Sie organisierte u.a. den landesweiten Wissenstransfer und den fachlichen Austausch.

Aktuelle Entwicklung

Die Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle beendeten in diesem Jahr aufgrund einer mangelnden Förderzusage die Arbeit für Netzwerk W. Einzelne Projektträger*innen wendeten sich in einem Brief an Frau Ministerin Scharrenbach. Ein Austauschtreffen hat am 04.09.2019 im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung stattgefunden.

Karin Budahn-Diallo

Gleichstellungsbeauftragte
Stadt Dinslaken
Platz d' Agen 1
46535 Dinslaken
Tel. 02064 66 471
karin.budahn-diallo@dinslaken.de

Melanie Hänsel

Gleichstellungsbeauftragte des
Landschaftsverbands Westfalen-
Lippe
Freiherr-vom Stein-Platz 1
48147 Münster
Tel. 0251 591 47 62
melanie.haensel@lwj.org

Maresa Kallmeier

Gleichstellungsbeauftragte
Stadt Herten
Kurt-Schumacher-Str. 2
45697 Herten
Tel. 02366-30 34 87
m.kallmeier@herten.de

Gabriele Neuhöfer

Gleichstellungsbeauftragte
Stadt Niederkassel
Rathausstr. 19, 53859 Niederkassel
Tel: 02208-946 61 14
g.neuhoefer@niederkassel.de

Yvonne Tertilte-Rübo

Gleichstellungsbeauftragte
Stadt Kleve
Minoritenplatz 1, 47533 Kleve
DG Raum 4.03
Tel. 02821-84 279
yvonne.tertilte-ruebo@kleve.de

Elisabeth Wilfart

Gleichstellungsbeauftragte
Stadt Düsseldorf
Kasernenstr. 6
40213 Düsseldorf
Tel. 0211 899 36 03
elisabeth.wilfart@duesseldorf.de

Die Koordinierungsstelle hat sich als wertvoll erwiesen, um den Wissenstransfer zwischen den Regionen zu gewährleisten und mit ihrer Fachexpertise die einzelnen Projektanträge zu begleiten. Die Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle wurden von den Projektträger*innen sehr geschätzt. Sie trugen wesentlich zur Erfolgsgeschichte von Netzwerk W bei.

Da der Förderaufruf von 2018 verlängert wurde, haben Projektträger*innen aus 2017 keine Möglichkeit, sich zu bewerben. Ob die für den Wiedereinstieg bewilligten Gelder im Landeshaushalt aufgrund der aktuellen Situation komplett abgerufen werden können, ist zweifelhaft.

Stellungnahme der LAG NRW zur Weiterentwicklung der Wiedereinstiegsförderung

Die LAG der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten erkennt an, dass die Landesregierung die bisherigen Programme zur Wiedereinstiegsförderung für Frauen und Männer in Zusammenarbeit mit der Regionaldirektion NRW auf ihre Wirksamkeit überprüfen und weiterentwickeln will. (vgl. Koalitionsvertrag).

Wir empfehlen in diesem Sinne, die für 2019 bereits bewilligten und durch die Nichtförderung der Koordinierungsstelle eingesparten Gelder in einen qualifizierten Bilanzbericht zur Wiedereinstiegsförderung mit Blick auf die Schnittstellen zur Arbeitsagentur und den Kompetenzzentren, differenziert nach Regionen, zu investieren.

Der Bericht bietet die Chance, „best practice Projekte“ für den Wiedereinstieg durch Netzwerk W differenziert nach Regionen (ländliche Regionen, Ballungszentren, kleine, mittlere und große Kommunen, strukturschwache Regionen) und Zielgruppen (gut qualifizierte Frauen, Alleinerziehende, Frauen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte, Frauen mit Behinderung, Männer als Wiedereinsteiger) zu identifizieren, um den Erfolg der Projekte mit Blick auf die Weiterentwicklung darstellen zu können und nutzbar zu machen.

Zur zukünftigen Ausrichtung wird angeregt, eine neue Marke zu schaffen und mit der bisherigen Webseite „Forum W“ zu verknüpfen. Die Kampagne aus Niedersachsen „Motivation W“ könnte als Vorbild für eine neue Vermarktung der Wiedereinstiegsförderung in NRW dienen. Der Weg über eine digitale Plattform, wie derzeit über Forum W realisiert, sollte weiter beschritten werden und mit Blick auf die verschiedenen Nutzungsinteressen (Fachleute auf der einen Seite, Wiedereinsteiger*innen auf der anderen Seite) weiterentwickelt werden.

Stärker Regionen übergreifende Vernetzungen und Antragstellungen könnten in manchen Regionen, in denen über die Kompetenzzentren Frau und Beruf bereits vernetzt gearbeitet wird, Synergien und Potenziale für den Wiedereinstieg heben.

Für ländliche und strukturschwache Regionen mit wenig Infrastruktur hinsichtlich dem Blick auf Frau und Beruf/Beruflichen Wiedereinstieg braucht es spezielle Konzepte, damit auch hier die Bedarfe, auf die bisher mit Netzwerk W Projekten kontinuierlich reagiert wurde, gedeckt werden können.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen empfehlen wir, wenn es haushaltsrechtlich möglich ist, einen längeren Förderzeitraum von mindestens zwei Jahren. Außerdem empfiehlt sich eine flexiblere Handhabung von Personal- und Sachkosten, wenn weiterhin bedarfsgerechte, flexible Wiedereinstiegsförderangebote realisiert werden sollen.

Eine nachhaltige Beratungsunterstützung in Form von Mentoring- und Coachingprogrammen wäre eine gute Ergänzung, um gerade in strukturschwachen Regionen oder bei besonderen Problemlagen noch nachhaltiger auf die Bedarfe von Wiedereinsteiger*innen reagieren zu können. Gerade strukturschwache Regionen können es sich nicht leisten, die Potenziale von Wiedereinsteiger*innen nicht zu nutzen. Hier bedarf es weiterhin einer Unterstützung, die darauf aufmerksam macht und dabei hilft, Potenziale in der Region zu heben.

Für die Sprecherinnen der LAG kommunaler Frauenbüros/
Gleichstellungsstellen NRW

Maresa Kallmeier
Gleichstellungsbeauftragte
der Stadt Herten